

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 4. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 27. April.

Mein lieber Freund,

Ich war sehr erstaunt, als ich sah, daß die Sache mit dem »Reigen« in die Zeitungen gekommen ist, und die betreffenden Notizen in den Wiener Blättern sind eine Albernheit oder eine Perfidie. Gefahr könnte erst entstehen, wenn Du von irgendwelchem Lumpenhunde beim Staatsanwalt denunciert wüdest. Und da man immer mit solchen Lumpenhunden rechnen muß, und da Vorsicht niemals schaden kann, möchte ich Dir rathen, einen verlässlichen Advokaten zu consultiren, ob man Dir irgend Etwas anhaben kann. Ich glaube zwar nicht, aber es ist immer gut, für alle Fälle zu sein. Du aber mußt dafür sorgen (und hast jedenfalls schon dafür gesorgt), daß das Buch nur in die Hände sicherer Leute kommt. Vor allen Dingen nicht in weibliche Hände! Was man einer Frau gibt, trägt man auf den offenen Markt. Ich weiß ein Lied davon zu singen.

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 902 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt

³⁻⁴ *Zeitungen*] Am 22. 4. 1900 brachte das *Fremdenblatt* folgende Meldung in ihrer Kolumne über Ereignisse in Theaterkreisen: Schnitzler »hat ein neues Buch geschrieben, aber kein dramatisches. Es nennt sich »Reigen« und schildert – wie sagt man nur, was? – die verschiedenartigen Gestalten, welche Liebe annimmt, wenn sie in der ärmsten Volksschichte oder bei armen Leuten, beim Kleinbürger oder beim wohlhabenden Bourgeois bis hinauf in den vornehmen Gesellschaftskreisen erscheint. Damen, welche das Buch kaufen wollen, würden aber vergeblich vor dem Buchhandlungsgehilfen erröthen. Denn der Verfasser hat das Buch nur in zweihundert Exemplaren als Manuskript drucken lassen, um diese an einen ausgewählten Kreis von Herren zu versenden. Die geringe Auflage des Buches gestattete dem Verfasser, die Vorrede in jedem Exemplare mit seiner eigenhändigen Unterschrift zu versehen – eine Aufmerksamkeit, die das Buch jedem Besitzer umso interessanter erscheinen läßt.« Ähnlich lautende Meldungen wurden in Folge auch außerhalb Wiens abgedruckt, beispielsweise: M. G. C. [= Michael Georg Conrad]: *Arthur Schnitzler*. In: *Die Gesellschaft. Halbmonatschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik*, Jg. 16, Bd. 3, H. 4, 1900, S. 251.

¹³ *Ich ... singen.*] vermutlich Bezug auf Goldmanns Beziehung mit Theodore Rottenberg, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 12. 11. [1899]

Erwähnte Entitäten

Personen: Michael Georg Conrad, Theodore Rottenberg

Werke: Arthur Schnitzler [Reigen-Privatdruck], Aus der Theaterwelt. (Der gefährlichste Feind der Theatersaison. – Eine interessante Novität Arthur Schnitzler's. – Dessous der »Familie Wawroch«. – Der Naturalismus in der Desinfektionsanstalt. – Der Claquechef des Deutschen Volkstheaters in ..., Die Gesellschaft. Monatschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik, Fremden-Blatt, Reigen. Zehn Dialoge

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Wien

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 4. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02913.html> (Stand 12. Juni 2024)